

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 1

Artikel: "Dreizack 89" in ihrer militärischen Endphase

Autor: Ammann, Eduard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Dreizack 89» in ihrer militärischen Endphase

von Eduard Ammann, Bern

In den letzten Tagen der 3wöchigen Gesamtverteidigungsübung «Dreizack 89» (20.–23. November), unter Leitung von Korpskommandant Josef Feldmann, Kdt Feldarmee Korps 4, konzentrierte sich das Übungsgeschehen auf Kampfhandlungen in den Kantonen Thurgau, St. Gallen und Appenzell. Beteiligt waren rund 25 000 Armeeinghörige der Felddivision 7, der Mechanisierten Division 11, der Territorialzone 4 sowie Verbände der Korpstruppen mit insgesamt 5500 Radfahrzeugen und 550 gepanzerten Fahrzeugen. Die Felddivision 7 hatte ihre Mobilmachung unter erschwerten Bedingungen durchzuführen, mit dem Ziel, möglichst rasch ihren Einsatzraum zu erreichen.

In diesen nebelverhangenen Tagen verfolgten rund 20 schweizerische Journalisten und ausländische Medienvertreter die Übung. Unter ihnen war der Berichterstatter des «Schweizer Soldat». Diese unter der Regie von Oberst i Gst Felix Tisi stehende Truppenübung wurde, aufgrund der grossen Zahl von Übungsteilnehmern, auch von einer grossen Schar ausländischer Beobachter verfolgt; dies gestützt auf das KVAE-Abkommen von Stockholm.

Die Ausgangslage am Montag, 20. November

An einer von Oberst i Gst Weiss geleiteten Pressekonferenz in der Kaserne Auenfeld in Frauenfeld wird von der Übungsleitung des FAK 4 die Ausgangslage dargelegt. Hier begegnen wir dem Chefredaktor des «Schweizer Soldat», dem ebenfalls im Dienst stehenden Oberst i Gst Edwin Hofstetter. Er betreut von der Übungsleitung aus ausländische Journalisten und führt sie ins Manövergebiet. Die Übungsanlage geht von einem offenen Krieg zwischen zwei Parteien, ausserhalb der

Die Ostschweizer Truppen haben unverzüglich den Neutralitätsschutz zu gewährleisten. Die Mech Div 11 hat sich aus dem Bereitschaftsraum Richtung Bodensee verschoben. Die F Div 7 mobilisiert gestaffelt. Sie muss das Eindringen des Gegners in das Toggenburg verhindern. Die Ter Zo 4 hat logistische Aufträge zu erfüllen. Verschiebungen fanden bereits statt aus der Westschweiz, dem Bündnerland und dem Tessin. Auf der Strasse wurden 3600 Mann mit 650 Tonnen Material verschoben. Mit der Bahn, in 45 Zügen, 44 000 Tonnen.



Oblt Hans Boller, Stab FAK 4 (rechts), der Betreuer unserer Presse-Equipe zusammen mit einem Pz-Zugführer.



“DREIZACK 89”
Gesamtverteidigungsübung
Ostschweiz 1989
FAK 4

Schweiz, aus. Eine Umgruppierung beziehungsweise Mobilisierung des FAK 4 wird notwendig. Da die Schweiz nicht bereit war, mit den kriegführenden Ländern (Gelbland und Grünland) ein Bündnis einzugehen und ihnen das Durchmarschrecht aus Neutralitätsgründen verweigerte, ist sie in die Auseinandersetzung hineingezogen worden.



MFD-Motif Rosmarie Treichler, Stabs-Kp I/4, die rasige und sichere Fahrerin unseres Pressewagens.

Dichter Nebel behindert das militärische Kampfgeschehen

Wir Pressevertreter werden in Gruppen eingeteilt. Unser Betreuer ist Oblt Hans Boller, Stab FAK 4 (im Zivil als Auslandredaktor des «Tages-Anzeigers» tätig). Erstmals besuchen wir verschiedene Kdo-Stellen auf Regiments-, Bataillons- und Kompaniestufe, wo wir von den jeweiligen Kdt über ihren Auftrag orientiert werden. Nebel verhindert zunächst die Fühlungnahme mit der Truppe. Auch können keine Aufklärungsflüge durchgeführt werden. Das Warten wird lang, doch hat es sich gelohnt. Wir beziehen Posten im Dorf Amlikon, bei der Brücke über die Thur. Und tatsächlich, am frühen Nachmittag tauchten die ersten Panzerverbände aus dem dichten «Thurgauer Nebel» auf und gehen am andern Ufer in Stellung. Sofort werden die Panzer wieder getarnt. Dies gibt uns die Möglichkeit, sich mit den Truppenangehörigen zu unterhalten. Danach haben sich die Fahrten, infolge dieser ausserordentlichen Witterungsverhältnisse, schwierig gestaltet.

Mit dem Anblick dieser auf uns gespenstig wirkenden «stählernen Kolosse» geht der erste «Dreizack-Tag» zu Ende, jedoch nicht ohne Verpflegung im nahen Gasthof. Am runden Tisch ist zu erfahren, dass in sieben Tagen die Bäcker einer Versorgungskompanie nicht weniger als 40 400 Brote gebacken haben. Dies auf Vorrat, denn diese sind so verpackt, dass sie auch im Jahre 1991, bei Auslieferung, noch geniessbar sein werden.

Erneute Pressekonferenz am Dienstag, 21. November

Das «Auenfeld-Dreizack-Taxi» bringt uns in die Kaserne, wo die Übungsleitung über den neusten Stand (2. Tag) orientiert: Die Mech Div 11 spielt nun parteigewechselt den gelben Angreifer, der vom Raum Arbon bis Kreuzlingen über die Thur und an die N 1 vorzustossen

versucht. Ein weiteres gelbes Element, das Radfahrerregiment 6, operiert von Altstätten aus und dringt von dort ins Appenzellerland vor. Die F Div 7, verstärkt durch das Panzerregiment 3, war bemüht, den Angriff Gelb zu stoppen. Man rechnet damit, dass es vor allem im Raum Märwil-Affeltrangen zu Panzer-Begegnungsgefechten kommen wird.

Eine sympathische Begegnung übrigens mit unserer neuen Fahrerin, der MFD-Motif Ros-



Die Vertreter der Presse werden «übungshalber» vor dem Betreten eines KP einer strengen Kontrolle unterzogen.

marie Treichler, Stabskp I/4, die uns in rassigem, aber sicherem Tempo nach Altstätten zum Stab des Radfahrer-Regimentes 6 (übrigens gibt es in der Schweiz nur noch drei solche Regimenter) bringt.

Befehl: «Hände über die Köpfe, an die Mauer»

Vor dem Betreten des KP des Rgt werden wir von hinten mit dem Befehl erschreckt: «Hände über die Köpfe, an die Wand, Beine spreizen, Fotoapparate ablegen, Presseausweise über die rechte Schulter auf den Boden fallen lassen.»

Wir gehorchen, und als wir das Fotomaterial und den Presseausweis wieder ausgehändigt erhalten, wissen wir, wie der Alltag von Kriegsberichterstattern in Krisen- und Kriegsgebieten aussieht. Oberst Heinz Keller, Kdt Radfahrer-Regiment 6, und ein Bat Kdt orientieren uns ausführlich über diese «Elitetruppe» und ihren Auftrag, ins Appenzellerland vorzudringen. Schliesslich offerieren sie

einen militärischen «Apéro» (Tee im Tassli), was dankbar entgegengenommen wird. Wir stossen alsdann zur Truppe vor und beobachten die Radfahrer im sonnigen Aufstieg zum Stoss. Tatsächlich, im Appenzellerland scheint die Sonne, und der Aufstieg der Radfahrer ist warm und hart. Die Stimmung der Truppe aber ist vorzüglich. Über die Autobahn ab St Gallen fahren wir zur nächsten Befehlsausgabe nach Oberwinterthur. Hier erreicht uns die Meldung, dass im Lauchetal zwischen Märwil und Affeltrangen das vermutete Panzergefecht im Gange ist.

Der verhinderte Heli-Erkundungsflug

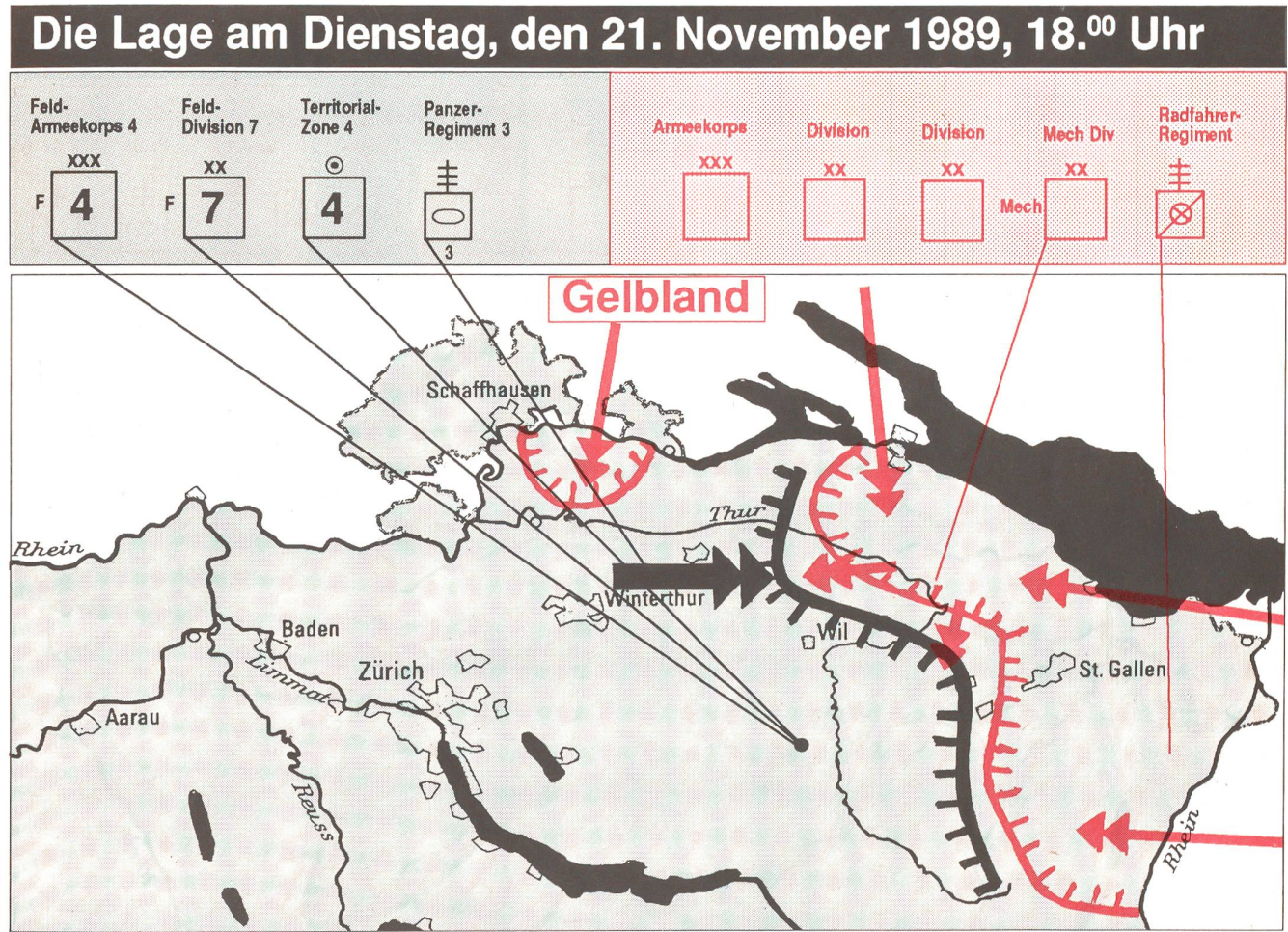
Major Franz Brunner (ein richtiger Haudegen) fordert für unsere Gruppe einen Helikopter an, um das Kampfgeschehen aus der Luft zu beobachten und zu fotografieren. Es sollen gegen 150 Kampfpanzer und Panzerhaubitzen im Einsatz stehen. Wohl hören wir das Geräusch des Helis über dem vorgesehenen Landeplatz zwischen Oberwinterthur und

Elgg, doch der Pilot findet im Nebel kein Loch, um zu landen.

Deshalb fahren wir auf der Strasse weiter nach dem Lauchetal, wo auf dem Plateau von Zezikon/Buch hart gekämpft wird. Diese Gefechte zwischen Panzer-Einheiten dauern bis gegen den Abend hin, und es ist damit zu rechnen, dass sich am andern Morgen eine neue Lage präsentieren wird.

Die letzte Phase

Der Mittwoch, 22. November, brachte den Entscheidungskampf um das Herzstück der blauen Felddivision 7. Es galt, die Drehscheibe Wil, das Toggenburg und das Appenzellerland in eigenem Besitz zu behalten. Dabei wurde Blau von der verstärkten gelben Mech Div 11 von drei Seiten in die Zange genommen (siehe Karte). In enger Verzahnung von Gelb und Blau und hartnäckigem Widerstand der verteidigenden Blauen Felddivision 7 im unteren Toggenburg sowie im Apenzellerland endete am späten Donnerstagvormittag die Ge-



Kampf an der Thur

Der Krieg zwischen «Gelb» und «Grün» hat an Intensität weiter zugenommen, seit die Kämpfe auch auf die Schweiz übergreifen haben. «Grün» hat der Schweiz ein formelles Bündnis, verbunden mit militärischem Beistand, angeboten. Der Bundesrat hat bisher nicht auf das Bündnisangebot von «Grün» reagiert.

Gelbe Verbände tragen seit Dienstag früh nun auch zwischen Aaremündung und Ajoie einen Angriff gegen unser Land vor. Der Hauptkampf am Dienstag wurde im Thurthal ausgetragen. Dort lieferten sich mechanisierte Truppen von «Gelb» und der Verteidiger («Blau») erbitterte Kämpfe.

Den Truppen Gelblands gelang es dabei, die Thur zu überschreiten. Ein Vorstossen bis in den Raum Winterthur war ihnen jedoch nicht möglich. Die Verteidiger führten Gegenan-

griffe aber ohne entscheidende Erfolge durch.

In der Nacht auf den Dienstag baute die Felddivision 7 («Blau») im Raum Toggenburg-Appenzell in intensiver Arbeit das Abwehrdispositiv aus.

Ein Nebestoss von «Gelb» aus dem Rheintal in Richtung Waldstatt-Urnäsch wurde im Kanton Appenzell gestoppt.

Aus Truppenzeitung «Dreizack»



Der Radfahrer Regiments-Kdt, Oberst Heinz Keller, orientiert in Altstätten über seinen Einsatzplan und ...

samtverteidigungsübung «Dreizack 89». Im hügeligen, stark kanalisierenden Infanteriegelände war der Schwung der angreifenden gelben Mechanisierten Division 11, die von Norden über Thur und Sitter gestossen war, bereits am Mittwochabend gebrochen worden. In der Nacht und am frühen Donnerstagmorgen erkämpfte das gelbe Radfahrerregiment 6 im Raum Herisau-Waldstatt noch einige Geländegewinne. In Regen und Kälte behauptete sich die Felddivision 7 auch gegen die Luftlandung auf dem Rücken sowie gegen den aus dem Rheintal ins Obertoggenburg stossenden Gegner. Ein grösserer Einbruch gelang einzig dem Panzerbataillon 11 auf der Achse Degersheim-Mogelsberg.

Die ersten Beurteilungen

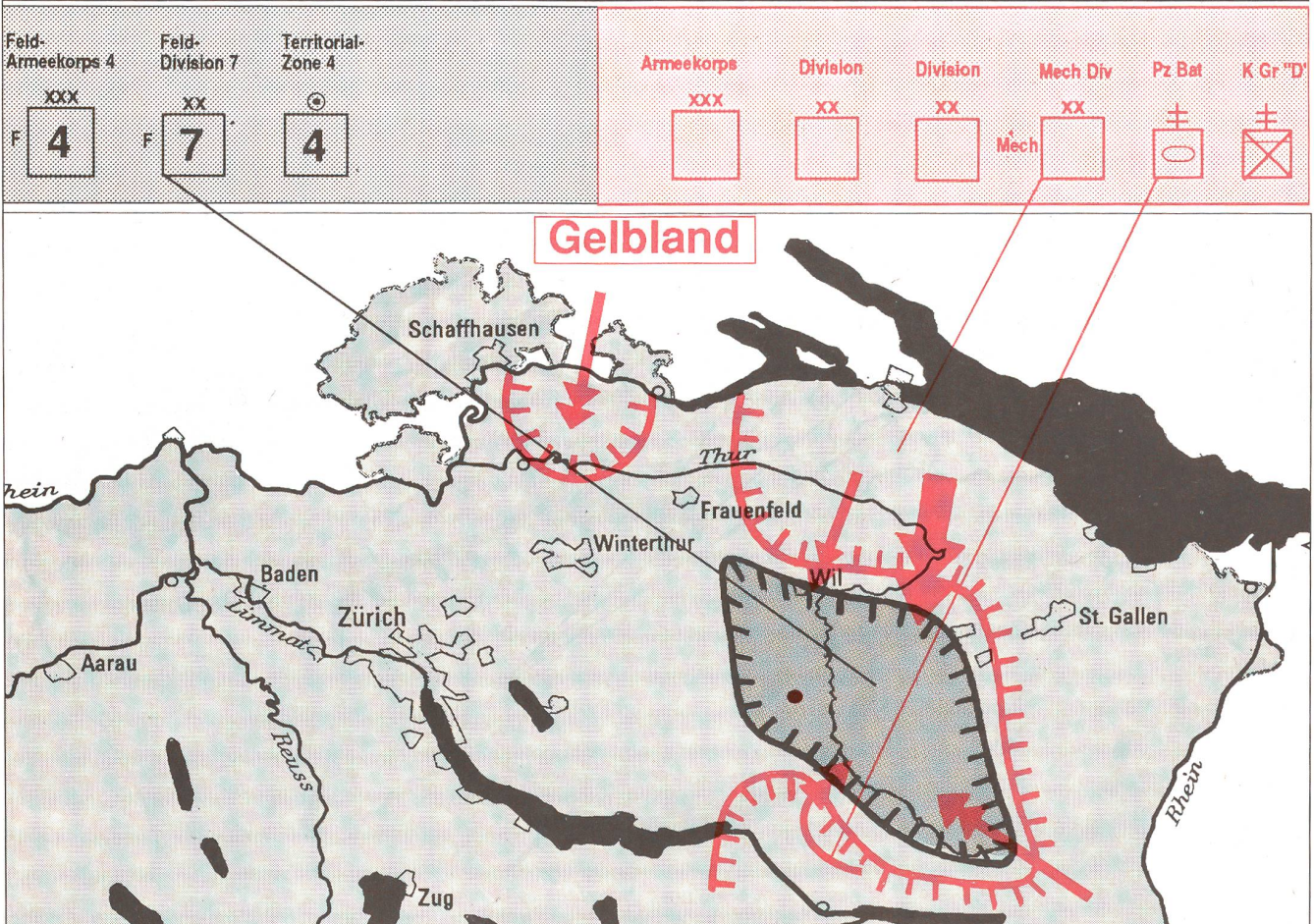
Der Übungsleiter, Korpskommandant **Josef Feldmann**, hielt in einer ersten Bilanz der dreiwöchigen Übung fest, Stäbe wie Truppen hätten ein ausgeprägtes Verständnis für rasches Handeln gezeigt. In diesem Sinne haben insbesondere die mechanisierten Verbände be-



...offert im Anschluss daran den Presseleuten einen Tee-Apéro.

wiesen, dass sie das Gefecht der verbundenen Waffen flexibler zu führen vermögen als früher, indem sie situationsgerecht von Planungen abwichen. Zusammenfassend hielt Korpskommandant **Feldmann** fest, der Übungsverlauf der letzten Tage mit ihrer nebligen Witterung habe erneut gezeigt, dass das stark gekammerte und hin-

Die Lage am Mittwoch, den 22. November 1989, 18.⁰⁰ Uhr



F Div 7 in der Zange

Der Vormarsch von «Gelb» in Richtung Westen wurde bereits am Dienstag gestoppt. Die Angreifer konnten sich in der Nacht auf den Mittwoch nochmals verstärken.

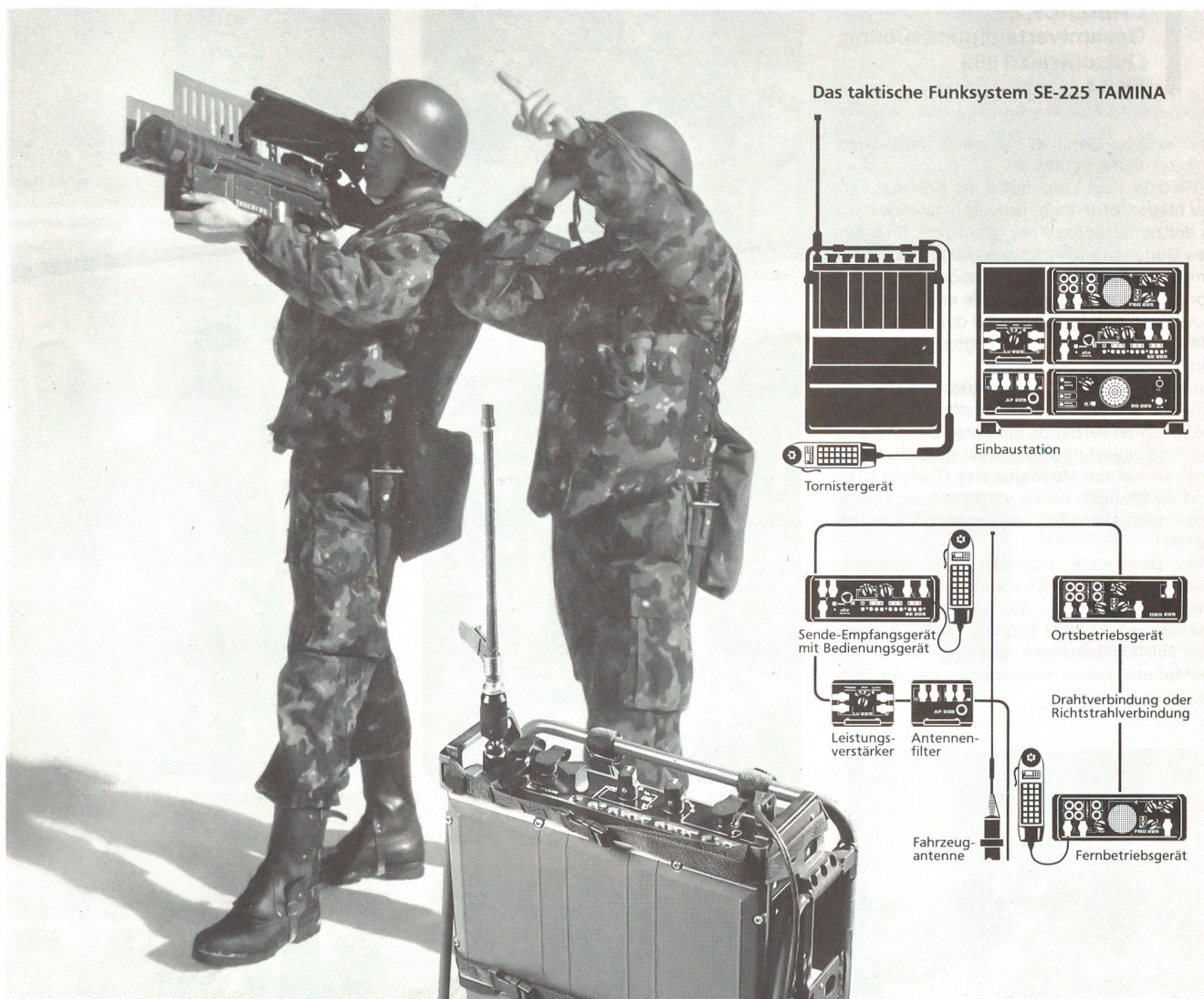
In ansehnlicher Stärke wandte sich die mechanisierte Division nun Richtung Toggen-

burg. Die Kampfgruppe Diepoldsau und das Pz Bat 6 unternahmen vom St Galler Rheintal her beziehungsweise aus der Linthebene ebenfalls Angriffe Richtung Toggenburg. Die so in die Zange genommene F Div 7 («Blau») hat jetzt die schwierige Aufgabe, den von fast allen Seiten daherrrollenden Gegner abzuwehren. Unter allen Umständen ist ein «gelber» Stoss Richtung Zürcher Oberland und über den Rücken zu verhindern. Die

«Blauen» haben allerdings einen grossen Vorteil in diesem Gefecht: Sie kämpfen in einem Gelände, das sie gut kennen und das zugeschnitten für einen Infanteriekampf ist. In der Nacht sowie am Donnerstag ist die Entscheidung dieses ungleichen Kampfes zu erwarten.

Aus Truppenzeitung «Dreizack»

SE-225 TAMINA. *Das Funkgerät für sichere und weitreichende Verbindungen.*



Das Funkgerät SE-225 ist das moderne adaptive System für sichere taktische Verbindungen. Umfangreiche Erprobungen bei der schweizerischen Armee haben die wichtigsten Stärken dieses Systems bestätigt:

- grosse Reichweite
- vorteilhafte Nutzung der Frequenzen
- einfacher, telefonähnlicher Betrieb
- einfacher Relaisbetrieb
- gute Zuverlässigkeit

Das SE-225 kann mit anderen Systemen verkehren. Es garantiert sichere Verbindungen bei guter Empfangsqualität. Es ist optimal auf schwierige Geländeverhältnisse wie in der Schweiz zugeschnitten.

Deshalb ist geplant, die schweizerischen Fliegerabwehrtruppen, besonders die neu einzuführenden Leichten Fliegerabwehr-Lenk- und -raketen, damit auszurüsten.

Ascom Radiocom AG
Geschäftsbereich Milcom
CH-8036 Zürich, Feldstrasse 42
Telefon 01 248 13 13
Telefax 01 248 12 02
Telex 813 368

Milcom – Ihr ascom Partner für militärische Kommunikation.

Das Know-how von Ascom Radiocom, Ascom Hasler, Zellweger Telecommunications und Autophon Bürocom.



**“DREIZACK 89”
Gesamtverteidigungsübung
Ostschweiz 1989
FAK4**

demersreiche Gelände der beste Verbündete unserer Verteidigung sei.

Divisionär **Kurt Lipp** stellte als Kommandant der blauen Verteidiger fest, die Infanterie habe in der Schlussphase der Übung die Chancen des Gegenangriffs und des Handstreichs optimal genutzt. Auch der konsequente Einsatz von Diversionstruppen bildete eine neue Herausforderung; der Truppe sei der Umgang mit diesem schwer fassbaren Gegner nicht immer leicht gefallen.

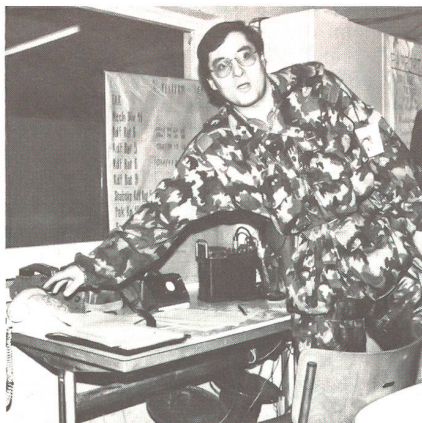
Der Stabschef des Feldarmee Korps 4, Brigadier **Hans-Rudolf Blumer**, stellte den Stäben der beübten Verbände ein gutes Zeugnis aus. Sie sind überdurchschnittlich gefordert worden; so hat die Mechanisierte Division 11 in 84 Stunden sechs verschiedene Operationsbefehle erhalten und sie zeitgerecht umgesetzt.

Eine besondere Dienstleistung erbrachte auch die Feldpost. Während der «Dreizack»-Übung bediente sie die rund 25 000 Wehrmänner mit 270 000 Briefen, 55 000 Paketen und 300 000 Zeitungen, wogegen sie nur 100 Geldüberweisungen vornahm und 230 Telegramme zustellte.»



Eine erfreuliche Begegnung

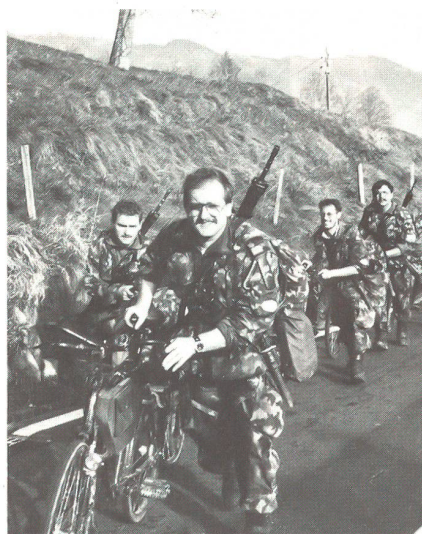
An der Pressekonferenz wird der Einsatz von Brieftauben demonstriert. Oblt Rita Schmidlin (die neue Redaktorin der «MFD-Zeitung») kommandiert den Brieftaubenzug der Uem Kp II/4 und stellt den Journalisten eine ihrer Brieftauben vor. In der *Truppenzeitung* «Dreizack» ist ein Interview mit ihr erschienen, aus welchem wir entnehmen, dass, wenn im Kriegsfall die elektronischen Mittel ausfallen, die Schweizer Armee zirka 40 000 bis 50 000 Tauben als Nachrichtenkurier einsetzen kann.



Ein wichtiger Anruf unterbricht eine Befehlsausgabe.



Nächtlicher Feuerüberfall auf die Spitze eines Radfahrerzuges.



Radfahrer im (sonnigen) Aufstieg zum Stoss.



Der Kdt des Pz Rgt 9, Oberst i Gst P Zollinger, erklärt die Lage am Montag, 20. November.



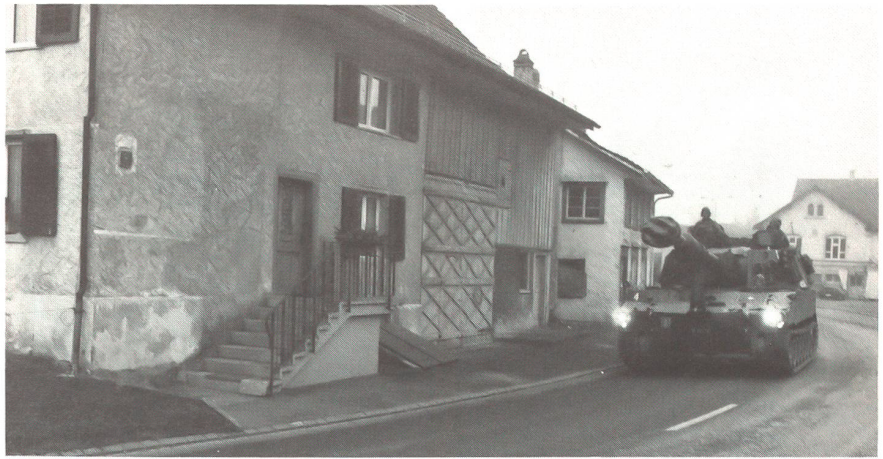
Überall Panzer, Presseleute und Schiedsrichter im dichten Nebel.



Der erste Panzer ist «ausser Gefecht». Der enttäuschte Pz-Kpl orientierte die Pressevertreter über sein «Missgeschick».



Heerespolizisten überwachten das Geschehen an neuralgischen Punkten.



Panzerhaubitzen rollen durch die Thurgauer Dörfer.



Langes Warten im kalten Schützenpanzer.



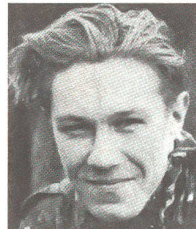
Jeder verpflegt sich nach bestem Wissen und Gewissen.



Auf der Verpflegungs-Abgabestelle eines Basisversorgungsortes: Käse wird gleich in Form von ganzen Laiben gefasst. Die Fassungen von Versorgungsgütern der Truppen erfolgen grundsätzlich in der Nacht.

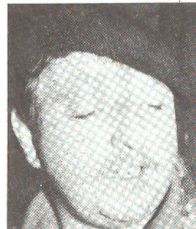
Meinungssplitter der Truppenzeitung «Dreizack» entnommen.

Sdt Mark Stöckli, Pz Abw Kp 32:



«Dreizack war sinnlos. Ein totaler Leerlauf. Mehrere Male sind wir den Hügel hinaufgehetzt, haben auf den Feind gewartet, um schliesslich wieder abzotteln zu müssen. Positiv waren einzig die durch uns selbst geschaffenen Versorgungsmöglichkeiten, wenigstens Gipfeli und Kaffee am Morgen.»

Sdt René Schaich, Stabs Kp Pz Rgt 9, 29 Jahre:



«Die ganze Übung war mühsam. Wir sind nur herumgelegen und haben gewacht, gewacht und wieder gewacht. Das einzige, was an Dreizack noch gut war, waren die Jassrunden mit den Kameraden. Aber abgesehen davon, war die ganze Übung nichts als ein riesengrosses «Zeit-Tot-schlagen»..»

Wm Walter Sutter, Mot Trsp Kp I/4, 39 Jahre:



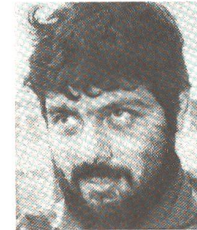
«Vom Transportgeschehen her war es kurzweilig. Die Aufträge mit der Transportkolonne waren nach Motorfahrerstil mit allem Drum und Dran. Das grösste Problem, der grösste Feind, war der Nebel. Er erforderte höchste Aufmerksamkeit. Die Kameradschaft war sehr gut unter der Mannschaft und dem Kader. Ich bin rundum zufrieden. Als Zugführer-Stellvertreter ist man selbständig und hat die Hilfe aller Kameraden – da kann man nur Dank aussprechen.»

Wm Karl Haeni, Mot Trsp Kp I/4, 39 Jahre:



«Er war besser als der Dreizack 86. Manches wurde nicht mehr so streng gehandhabt. Die Führung von oben herab war besser, das Klima in der Kp sehr gut. Manchmal standen wir zwar unter Stress, aber das Teamwork hat gespielt. 1986 gab es mehr Aufträge, entsprechend grösser war auch das Gehetz. Diesmal war das Gehetz weniger gross.»

Kpl Andreas Hablützel, Füs Kp III/61:



«Während des Dreizacks hatten wir bis auf einmal nie Feindkontakte. Die Führung in solchen Situationen ist nicht leicht, denn die Wehrmänner sehen den Sinn nicht mehr ein. Dreizack war etwas für die höheren Militärs. Auch die müssen beübt werden. Für uns wäre eine kleinere Übung besser, denn da haben wir viel häufiger Feindkontakt.»

Sdt Roland Schläpfer, Füs Kp II/61:



«Dreizack heisst für mich eine Übung, bei der die halbe Ostschweiz mitmacht. Selbstverständlich sind wir alle müde. Dreizack ist sinnvoll als Übung, damit man weiss, was man zu tun hat, wenn es doch einmal soweit kommen würde. Mehr Feindkontakt hätte ich mir aber schon gewünscht.»



Grenadiere des Inf Rgt 32 am «Heranarbeiten» an das Angriffsziel.



Begleiter der ausländischen Militärredaktoren und Auslandspresen. Von links Div Frank Seethaler, Oberst i Gst Heinz Baumgartner (Stab Mech Div 11), Oberst i Gst Edwin Hofstetter und Oberst i Gst Charli Ott.



Aufmerksame ausländische Beobachter. In der Mitte Br General Vogel von der Bundeswehr, links von ihm Dr Lothar Rühl von der Zentralredaktion «Die Welt».



«Haudegen» Major Franz Brunner, der Organisator des durch Nebel verhinderten Heli-Fluges über das Kampfgebiet.



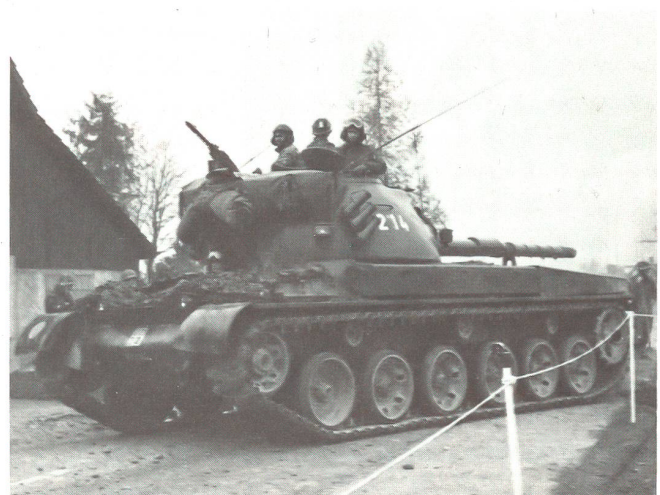
Oberstlt Merkhofer, zugeteilter Stabsf Pz Rgt 9, orientiert ausländische Manöverbesucher über den gelben Angriff in den Thurbogen am Dienstag.



Hptm Reto Böniger, Kdt der Sap Kp I/24, orientiert über die Lage im gelben Brückenkopf s der Thur.



Pz Mw des Pz Rgt 9 (gelb) überquert die feste 50-t-Kombi-Brücke bei Kradolf am Di, 21. November.



Pz 68 des gelben Pz Bat 29 während des Marsches über die Thur.